

Leserbriefe

Bitte gut überlegen!

Wer Bad Zurzach kennt und sich die Abstimmungsvorlage «Rheintal+» vor Augen hält, der kann über die derzeitige unerklärliche Stille nur noch besorgt den Kopf schütteln und sich ernsthaft fragen, ob denn in dieser riesengrossen und bedeutungsvollen Sache die Entscheidung bereits gefallen sei. Jedenfalls könnte man zu diesem Trugschluss kommen, wenn man nur die schöngefärbten Schallmeyern der Ja-Seite sieht.

Die Vorlage ist jedoch so wichtig und in den nachfolgenden Konsequenzen dermassen einschneidend, dass es geradezu unverantwortlich wäre, nur die eine Seite in Betracht zu ziehen. Seltsamerweise haben in der Hauptfrage gerade die Stimmberechtigten von Bad Zurzach den Schlüssel in der Hand. In dieser so wichtigen Sache muss sich darum jede(r) Abstimmende ernsthaft die beiden Fragen stellen: Kann Bad Zurzach mit einem Ja überhaupt einen Gewinn oder Vorteil bekommen und gleichzeitig die zweite Frage in seine Überlegungen einbeziehen; Was müssen wir dafür hergeben?

Ein gegenseitiges Abwägen ergibt doch ganz eindeutig ein klares Nein. Bezüglich der ersten Frage muss man sich schon sehr bemühen, um den einen oder anderen vermeintlichen Vorteil zusammenzukratzen. Ganz eindeutig kann uns nur ein Nein davor bewahren, etwas Bedeutungsvolles zu verlieren, nämlich die Gemeindeautonomie! Und das wahrscheinlich unwiederbringlich!

Soll die Gemeinde Bad Zurzach dieses kostbare Gut einfach wegwerfen und sich zur Ortschaft degradieren lassen? Sicher nicht. Hat unsere Gemeinde nicht schon genug an Bedeutung verloren? Früher hatten wir wie in den zehn anderen Bezirken am Bezirkshauptort zum Beispiel ein Grundbuchamt. Jetzt müssen für einschlägige Einsichtnahmen oder Auskünfte die betroffenen Zurzacher in einen anderen Bezirkshauptort «pilgern». Auch das Konkursamt unseres Bezirks hatte früher seinen Sitz hier. Und jetzt? Wir haben es ebenfalls nicht mehr. Zwar wurden diese Ämter nicht durch das Stimmvolk von Bad Zurzach aufgegeben, sondern von hohen kantonalen Stellen in blinder «Modernisierungseuphorie» einfach angeordnet.

Überdies kann und muss man sich doch auch fragen, woher der Fantasiename «Rheintal» kommt, denn in der Realität existiert dieser Name «Rheintal» nur für dasjenige im Kanton St. Gallen. Wie sollen sich Einwohner in Wislikofen (mit Mellstorf), Fisibach, Baldingen, Böbikon oder auch Mellikon mit «Rheintal» identifizieren, einem «Tal», das es noch gar nie gab und nun nur in einem künstlich hergezauberten Namen auf dem Papier existieren soll? Wer das will, muss dann jeweils auch entscheiden, ob er einen Ortschafts-Gemeinderat oder ein Rheintal-Exekutivmitglied wählen möchte.

Auch die Argumentation, man könne ja später wieder umkehren beziehungsweise austreten, ist doch nur Wunschdenken oder Augenwischerei. Ob und wie das dann geschehen könnte, ist ungewiss, weil dies niemand weiss und dies daher auch niemand garantieren kann.

An die Kosten eines «Zusammenchlusses» und eines späteren Austritts sowie an allfällige personelle Konsequenzen wagt man schon gar nicht zu denken. Diese und noch einige weitere Unzulänglichkeiten bringen bei gutem Überlegen die Stimmberechtigten der Gemeinde Bad Zurzach dazu, ein klares Nein in die Urne zu legen.

Ernst Humbel, Bad Zurzach